

daß das Ich im Glücksgefühl des Ichbewußtseins zum Rhythmus der Gemeinschaft, der gleicherweise im *Ich* selbst bedingt ist und davon abhängt, die Balance hält, das gemeinsame Hinarbeiten aller zum Gemeinschaftsglück. Man kann das als den seelischen Revolutionsinhalt bezeichnen, als den Zwang zur gemeinsamen Revolutionierung, das Tempo der Revolution. Es ist nicht mehr das Einzelerleben, mit seinen schon glücklichen Assoziationen und Schwingungen, denen ja noch die Sicherheit, die Erlebenserfahrung, das sozusagen Ewige fehlt, ein Glück, das vorerst Glauben ist, aber immerhin schon Glück, wenn auch vergänglich — es ist das kollektive Erleben, intensiviert von Mütterlichkeit und Liebe und Gemeinsamkeit, das Allerleben in der gemeinsamen Bewegung. Es ist nicht projezierbar mehr auf Zeit und Zustand, weil es *nur* mehr Bewegung ist. Es differenziert Zustände beliebig nach oben wie unten und herrscht souverän über seelische wie organische wie natürliche Widerstände und Verknotungen. Der Mensch hat es in seiner Macht, sofern er sich der Mittel bedient, sofern er technisch denkt und fühlt und handelt, das ist *gemeinsamkeitsbewußt*, sie abzustellen und aufzulösen. Der Zustand mag von „Werten“ aus gesehen, Vergleichswerten, weniger „glücklich“ sein, nicht glücklich, das ist beruhigt, aber er ist *glückbewußt*. Das Glückbewußte ist mehr wie das Glück, es ist Quelle und Träger des Glücks,